

DAS PROJEKT WELTETHOS IN DER GRUNDSCHULE

**Reflexion der didaktischen Szenerie, konkrete Unterrichtsbeispiele
und Materialien für die Praxis**

**Eva Bischof
Prof. Dr. Christoph Knoblauch**



1. EINLEITUNG.....	3
2. DIDAKTISCH-METHODISCHE VORÜBERLEGUNGEN	3
2.1 MOMENTE DES PROJEKTSWELTETHOS IN BEZUG ZUM BILDUNGSPLAN	4
2.2 ZIELSETZUNGEN	4
3. DAS PROJEKT WELTETHOS IN KLASSE 1 UND 2: UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN	6
3.1 Stundendesign	6
3.2 Darstellung	7
3.3 BAUSTEIN 1: SO BIN ICH – MITEINANDER UNTERWEGS / KLASSE 1 UND 2	7
3.3.1 Ablauf	8
3.3.2 Reflexion	10
3.4 BAUSTEIN 2: LIEBE DEINEN NÄCHSTEN WIE DICH SELBST / KLASSE 1 UND 2.....	11
3.4.1 Ablauf	12
3.4.2 Reflexion	15
3.5 BAUSTEIN 3: ANDERE LÄNDER, ANDERE SITTEN / KLASSE 2	16
3.4.1 Ablauf Baustein 3: Andere Länder, andere Sitten.....	17
3.4.2 Reflexion Baustein 3.....	19
3.6 BAUSTEIN 4: DIE ‚GOLDENE REGEL‘/ KLASSE 2.....	20
3.5.1 Ablauf Baustein 4: Die ‚Goldene Regel‘.....	21
3.6.2 Reflexion Baustein 4.....	24
4. ABSCHLUSSREFLEXION	25
5. BIBLIOGRAPHIE	27
6. ANHANG.....	28
6.1 VERLAUFSPLÄNE	28
6.2 UNTERRICHTSMATERIALIEN	41

1. Einleitung

In unserer kulturell und religiös pluralen Gesellschaft begegnen sich immer mehr Menschen unterschiedlicher Herkunft. Erwachsene wie Kinder werden in verschiedensten Zusammenhängen mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Einflüssen konfrontiert. Diese erlebbare Heterogenität führt nicht zuletzt zu einem Austausch unterschiedlicher Wertvorstellungen und zu dem Wunsch sich auf Grundwerte zu einigen, die von allen anerkannt werden können.

Die *Stiftung Weltethos*¹ hat sich dies zur Aufgabe gemacht und ist in verschiedensten Bereichen der Gesellschaft aktiv. In den Bereichen Politik, Wirtschaft und Sport setzten sich Interessierte mit der Weltethos-Thematik auseinander.² Auch in Schulen und im Bereich der frühen Bildung sind bereits einige Projekte durchgeführt worden.³ Die Notwendigkeit einer frühen Begegnung mit den Gedanken des *Projekt Weltethos* und deren Umsetzung ist evident.

Im Folgenden werden Unterrichtsstunden vorgestellt, die in einer ersten und zweiten Klasse in einer Schule in Baden-Württemberg zum Thema *Projekt Weltethos* durchgeführt wurden. In den speziell für den Elementarbereich entwickelten Unterrichtseinheiten wird klar, warum das Projekt Weltethos in der Grundschule eine wertvolle und sogar notwendige Ergänzung zu den sonst üblichen Inhalten ist.

2. Didaktisch-methodische Vorüberlegungen

In der Grundschule wird ein großer Schwerpunkt auf das Erfahren, das Erleben, das Vermitteln und die Weitergabe von Werten gelegt. In ihrer eigenen Lebenswirklichkeit erleben Kinder die Heterogenität unserer Gesellschaft. Dabei haben sie doch meist unterschiedliches Vorwissen über die Vielfalt der Kulturen und Religionen. Einige Kinder haben Freunde mit Migrationshintergrund oder fliegen mit ihren Eltern in andere Länder, um dort Urlaub zu machen. Andere Kinder feiern Feste mit kulturellen oder religiösen Hintergründen in ihren Familien, in Vereinen oder in Bildungseinrichtungen.

Diese hier vorliegende Unterrichtseinheit *Das Projekt Weltethos in der Grundschule* wurde für die Eingangsstufe (erste und zweite Klasse) der Grundschule konzipiert.

1 Vgl. Küng, Hans (1990): *Projekt Weltethos*. München: Piper GmbH.

2 Vgl. <http://www.weltethos.org/data-ge/c-10-stiftung/10a-definition.php>, 29.06.2012

3 Vgl. ebd.

2.1 Bezug zum Bildungsplan

Der Religionsunterricht „knüpft an der Lebenswirklichkeit der Kinder an und beachtet die unterschiedlichen religiösen Erfahrungen aus Elternhaus und Kindergarten.“⁴

Hans Küng spricht in seiner Erklärung zum Weltethos von dieser „kulturübergreifenden Werteerziehung“⁵, bei welcher bereits Kinder „lernen [müssen], dass friedliches Zusammenleben auf allen Ebenen vom Einhalten elementarer Regeln abhängt.“⁶

Der Religionsunterricht bis zur zweiten Klasse soll die Kinder laut Bildungsplan vor allem darin unterstützen, Vertrauen aufzubauen - Vertrauen zu sich selbst und ihrer Umgebung - Vertrauen zu Gott.⁷ Das Vertrauen zu anderen Menschen aufzubauen und einen fairen Umgang miteinander zu entwickeln, diese Themen sind auch in der Erklärung des *Projekts Weltethos* von Bedeutung. „Jeder Mensch muss menschlich behandelt werden“⁸ ist in jener Erklärung zu lesen. Im Unterricht oder in Projekten zeigt sich hier die Bedeutung der *Nächstenliebe* sowie der *Goldenen Regel*. Diese zwei elementaren Regeln vermitteln Werte, die für jede Religion sowie für jeden einzelnen Menschen als Grundwerte gelten sollten.

Es ist nie zu früh, das Thema *Werte* bei Kindern anzusprechen. In einem praktischen Beispiel können Geschichten besprochen und weitergegeben werden. Sie können auf die heutige Zeit betrachtet analysiert werden. Bereits im Grundschulalter können Kinder Symbole und Ereignisse, die Jesus verwendete und von welchen er erzählte, auch auf die heutige Zeit übertragen. In dem vorliegenden Entwurf wurde im Unterricht das Gleichnis vom barmherzigen Samariter besprochen. Des Weiteren kann die Bedeutung von Regeln in verschiedenen Situationen und Lebensbereichen erarbeitet werden.

2.2 Zielsetzungen

Bezüglich der Inhalte und Standards des katholischen Religionsunterrichts werden in diesen Stunden folgende Kompetenzen angestrebt:

- 1.) Die SchülerInnen „können von sich erzählen - was macht mich aus.“⁹ Sie „können sich und ihre Welt wahrnehmen, über sie staunen und sie deuten“¹⁰

4 Bildungsplan 2004: 35

5 Ebd.

6 Ebd.

7 Ebd.

8 <http://www.weltethos.org/data-ge/c-10-stiftung/13-deklaration.php>, 23.06.2012

9 Bildungsplan 2004: 36

- 2.) Sie lernen in den Stunden das Gleichnis vom barmherzigen Samariter kennen - sie kennen Erzählungen aus dem Leben Jesu¹¹ und können diese selbst wiedergeben.
- 3.) Die SchülerInnen erfahren von dem Gebot der Nächstenliebe und können dieses Gebot auf ihr Leben und sich selbst übertragen. Durch das Symbol von Puzzleteilen, die bekanntlich die Eigenschaft haben, dass sie zusammengepuzzelt ein ganzes Bild ergeben, erfahren sie Gemeinschaft und erkennen, dass sie verantwortlich für sich selbst und gegenüber ihren Mitmenschen sind.

Die vier geplanten und durchgeführten Bausteine sind auf vier Unterrichtsstunden angelegt. Die Bausteine drei und vier finden in einem interreligiösen und in einem interkulturellen Rahmen statt - in einer zweiten Klasse mit allen 22 Schülerinnen und Schülern. In diesen Stunden findet, wie Küng auch in seiner Erklärung zum Weltethosprojekt vorlegt, ein „Dialog der Religionen und Kulturen“¹² statt, der den Kindern schon ansatzweise das Wissen um Gemeinsamkeiten im Ethos näherbringen soll. Dass „keine Gesellschaft ohne ein verbindendes Wertefundament funktionieren“¹³ kann, werden die SchülerInnen bei der Erarbeitung wichtiger Regeln, vor allem bei der Besprechung ihrer vorhandenen Klassenregeln, erkennen.

Zu den zu erlernenden Kompetenzen im Fächerverbund Mensch, Natur, Kultur - *MeNuK* gehören die Themen:

- 1.) „Ich – du – wir: Zusammen leben, miteinander gestalten, voneinander lernen,“¹⁴ als auch
- 2.) „Kinder dieser Welt: sich informieren, sich verständigen, sich verstehen.“¹⁵

Diese Kompetenzen bringen die Themen des *Projekts Weltethos* sehr nahe in die Lebenswelt der Kinder. Sie werden in den folgenden Unterrichtsstunden spielerisch und auch vertiefend im Plenum besprochen und erarbeitet. Die SchülerInnen werden ihr Erfahrungswissen mit einbringen, sie werden erkennen, wie viel sie voneinander lernen können.

10 Ebd.

11 Ebd.

12 <http://www.weltethos.org/data-ge/c-10-stiftung/10a-definition.php>, 15.05.2012

13 Ebd.

14 Bildungsplan 2004: 98

15 Bildungsplan 2004: 98

Die vorliegenden Stunden bilden für die SchülerInnen des katholischen Religionsunterrichts und für die SchülerInnen, die sich im MeNuK-Unterricht mit den Themen des *Projekts Weltethos* beschäftigen, eine Einheit, die in sich abgeschlossen ist. Sie werden sich dennoch weiter nachhaltig mit diesen Themen beschäftigen. Die SchülerInnen erfahren in diesen Stunden die bedeutenden Werte, die jeder Religion zugrunde liegen. Sie beschäftigen sich unter anderem mit dem Gebot der Nächstenliebe und den Inhalten der ‚Goldenen Regel‘.

Die SchülerInnen werden erkennen, wie jede(r) einzelne von ihnen zu einem friedlichen und gemeinschaftlichen Miteinander beitragen kann.

3. Das Projekt Weltethos in Klasse 1 und 2

3.1 Stundendesign

Die geplanten Unterrichtsstunden zum Thema *Das Projekt Weltethos in der Grundschule* wurden im Schuljahr 2011/2012 real in einer ersten und zweiten Klassenstufe in einer Schule in Baden-Württemberg durchgeführt.

Die Unterrichtsstunden finden sowohl in Einzel- als auch in einem Doppelstundenmodell statt. Die ersten beiden Bausteine bilden die ersten beiden Einzelstunden, welche im Klassenverband des katholischen Religionsunterrichts stattfinden. Bausteine drei und vier bilden zusammen die Doppelstunde, welche im Klassenverband der Klasse 2 stattfindet. Zentrale Bausteine dieser Einheit bilden die Themen *So bin ich - miteinander unterwegs; Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst; Andere Länder, andere Sitten* und *Die Goldene Regel*. Das Erkennen bestimmter Werte und Normen und die Erkenntnis, dass wir Menschen für ein friedliches Miteinander bestimmte Regeln brauchen, kommen in allen Bausteinen zum Vorschein.

Überblick:

- 1.) Die erste Einzelstunde führt in die Thematik der ‚Gemeinschaft‘ ein. Sie beschäftigt sich mit der Bedeutung, die jeder Einzelne in einer Gemeinschaft trägt.

- 2.) In der zweiten Einzelstunde ist das zentrale Thema das Gleichnis des barmherzigen Samariters (nach Lk 10,25-37) und die damit verbundene Fragestellung, in welchen Situationen auch Kinder im Alltag helfen können.
- 3.) In der Doppelstunde sind zwei Themen zentral:
- Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Werten und Ritualen, die in der Gesellschaft sowie in anderen Ländern und Kulturen existieren.
 - Das Erkennen bedeutender Regeln sowie die besondere Stellung der ‚Goldenen Regel‘.

3.2 Darstellung

Im Folgenden werden die vier Unterrichtsbausteine vorgestellt. Eine gekürzte Version der Unterrichtsentwürfe gibt einen Überblick über den Stundenverlauf. Im Anhang sind die ausführlichen Unterrichtsentwürfe sowie das Material zu finden.

3.3 Baustein 1: So bin ich – miteinander unterwegs / Klasse 1 und 2

Zeit	Phase	Methodischer Verlauf	Medien Materialien
7 min	Ritual + Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> Kerze anzünden + Sprechen des Vater Unser Partnerarbeit: (1 min) SuS interviewen sich in Zweiergruppen: Vorstellungsrunde: SuS, L stellen jeweils den Partner/die Partnerin vor 	Kerze Streichholz Tuch Symbole
3 min	Hinführung	<ul style="list-style-type: none"> SuS lernen, sich näher zu beschreiben. Sie betrachten und denken an sich, ihre Sitznachbarn, ihre Mitschüler, andere Kinder und Erwachsene 	
4 min	Erarbeitungs- phase	<ul style="list-style-type: none"> <u>Stiller Impuls</u> L legt 2 Puzzleteile auf ein Tuch in die Mitte des Stuhlkreises → SuS erkennen die Eigenschaften eines Puzzles 	2 große, weiße Puzzleteile Tuch
17 min	Arbeitsauftrag erteilen und bearbeiten	<ul style="list-style-type: none"> <u>Arbeitsauftrag</u> Herstellung eines Puzzles Jede/r SuS bekommt ein weißes Puzzleteil, welches jede/r individuell gestalten darf 	bereits vorbereitete und zuge- schnittene Puzzleteile Stifte
4 min	Vertiefung	<ul style="list-style-type: none"> SuS präsentieren einzeln ihre Ergebnisse und hängen sie an die Tafel L erweitert das Tafelbild symbolisch 	Puzzleteile Tesa Tafel
6 min	Festigung	<ul style="list-style-type: none"> L: Ist das Puzzle jemals fertig? 	

		<ul style="list-style-type: none"> • Können wir das Puzzle auch hier nachstellen? → L und SuS fassen sich an den Händen und ‚verhaken‘ sich 	
4 min	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Religruß</u> • L. schickt Religruß los: Alle SuS halten sich an den Händen, der Gruß wird mit einem leichten Händedruck von SchülerIn zu SchülerIn weitergegeben 	

In diesem ersten Projektbaustein *So bin ich – miteinander unterwegs* sollen die SchülerInnen erkennen, was jeden einzelnen Menschen ausmacht. Durch ein kurzes Gespräch in Zweier- bis Dreiergruppen und eine kurze Gedankenreise zu Beginn der Stunde werden die SchülerInnen, so unterschiedlich sie auch sind, erleben, dass sie in dieser Gruppe eine Gemeinschaft bilden. Menschen unterscheiden sich nicht nur in vielen äußerlichen Aspekten. Jeder Mensch hat auch seinen individuellen Lebensentwurf und seine eigene Familiengeschichte. Trotzdem verbindet uns Menschen auch einiges. In diesem Baustein sollen die SchülerInnen erkennen, dass jede(r) einzelne von ihnen zu dieser Gemeinschaft dazugehört. Die SchülerInnen der ersten, und die SchülerInnen der zweiten Klassen bilden in diesen katholischen Religionsunterrichtsstunden eine Gemeinschaft. Jede einzelne Schülerin, jeder einzelne Schüler trägt mit seinen Interessen, Vorlieben und Erfahrungen zur Gemeinschaft dieser Gruppe bei. Einige SchülerInnen werden erkennen, dass sich eine solche Gemeinschaft jedoch auch wandeln kann, dass sie offen sein kann und muss für weitere Menschen, für MitschülerInnen, für LehrerInnen, für ihre Freunde und Bekannten.

3.3.1 Ablauf

Zu Beginn der Stunde sammeln sich die SchülerInnen im Stuhlkreis. Nach einer Begrüßung und Einführung kommen die SchülerInnen mit ihren Partnern ins Gespräch. Sie unterhalten sich mit ihrem jeweiligen Partner über ihre Hobbys, ihr Lieblingsessen, ihre Lieblingstiere und/oder über ihre Familien.

Nach dieser *Schnupperphase* stellen sich die SchülerInnen gegenseitig im Plenum vor. Sie sagen den Namen ihres Partners/ihrer Partnerin und gegebenenfalls herausgefundene Hobbies oder die Anzahl ihrer Geschwister. Bei dieser Vorstellungsrunde erkennen die SchülerInnen, dass bereits in ihrer kleinen Religionsgruppe über unterschiedliche Interessen und Präferenzen gesprochen wird.

Einige SchülerInnen erzählen Geschichten, die sie in dieser Schnupperphase erfahren haben. Andere beschränken sich auf das Berichten der Lieblingsfarbe und des Lieblingstieres des anderen.

In einem weiteren Schritt, einer kurzen Gedankenreise, schließen die SchülerInnen ihre Augen. Sie überlegen sich, wie sie das Aussehen ihres Nachbarn beschreiben würden. Was für eine Haarfarbe hat er denn? Kenne ich seine Augenfarbe? Durch diese zwei Herangehensweisen – die gegenseitige Wahrnehmung und das Vorstellen des Partners – sollen die SchülerInnen verstehen, dass sich die Menschen nicht nur in ihren Äußerlichkeiten, die offensichtlich zu sehen sind, unterscheiden. Sie unterscheiden sich in Eigenschaften, Interessen oder auch in bereits erlebten Geschichten.

Hinführend in die Erarbeitungsphase erhalten die SchülerInnen einen stillen Impuls. Zwei große, weiße Puzzleteile liegen auf einem Tuch in der Stuhlkreismitte. Aussagen wie „da liegen ja zwei Puzzleteile“ und „die passen alle aneinander“ zeigen, dass die SchülerInnen die Eigenschaften eines Puzzles kennen. Sie verbalisieren, was ein Puzzle zu einem Puzzle macht. „Dafür braucht man viele Teile und alle geben dann ein Bild“ und „manchmal geht ein Puzzleteil verloren, dann ärgert man sich“ sind Aussagen, die deutlich machen, dass diese Symbolik in die Lebenswelt der SchülerInnen passt. Diese Aussagen drücken auch aus, welche Bedeutung jedes einzelne Puzzleteil trägt.

Jede Schülerin und jeder Schüler bekommt nun ein Puzzleteil mit der Aufgabe, sich selbst auf das Puzzleteil zu malen. Da sowohl SchülerInnen der Klassen 1 als auch der Klassen 2 in dieser Religionsgruppe sind, dürfen sie auf die Puzzleteile sowohl malen, als auch schreiben. So werden die Puzzleteile zu individuellen Steckbriefen. Es herrscht eine ruhige Arbeitsatmosphäre, wobei auch kleine Gespräche an den Tischen vorkommen. Einige SchülerInnen berichten während des Gestaltens der Puzzleteile von ihren Reitausflügen, ihrem Fußballverein oder ihren Flötenstunden. Nach dieser Bearbeitungsphase präsentierten die SchülerInnen ihre Ergebnisse an der Tafel. Sie treten einzeln oder mit ihrem Partner an die Tafel. Die SchülerInnen dürfen selbst entscheiden, ob sie ihr Puzzleteil den anderen SchülerInnen vorstellen, oder ob sie es kommentarlos an die Tafel hängen. Es ist wichtig, dass die SchülerInnen erkennen, dass sie es auch präsentieren dürfen, wenn sie noch nicht fertig gemalt und geschrieben haben. Sie erkennen, dass man nie wirklich fertig sein

kann, wenn man Geschichten über sich erzählt. Einige SchülerInnen beschreiben ihre Hobbys. Ein Mädchen schreibt „ich möchte ein Superstar werden“. Einige Jungs malen ein Fußballtrikot ihres Lieblingsvereins auf das Puzzleteil. Die SchülerInnen erkennen, dass das Puzzle, das nun an der Tafel hängt, ein Abbild der katholischen Religionsgruppe ist. Die SchülerInnen erfahren, dass das Puzzle in der nächsten Stunde größer werden könnte, sobald die SchülerInnen der evangelischen Religionsgruppe mit dabei sind sowie weitere SchülerInnen, welche den Religionsunterricht nicht besuchen. Die SchülerInnen erkennen, dass sowohl ihre MitschülerInnen, als auch ihre LehrerInnen, Eltern und Freunde in dieser Gemeinschaft willkommen sind. So bin ich – so ist jeder Einzelne – so sind aber auch wir alle miteinander unterwegs.

„Wir sehen jetzt, dass das Puzzle an der Tafel hängt. Können wir es denn auch in der Wirklichkeit nachspielen?“ Als Festigung rätseln und probieren die SchülerInnen Möglichkeiten aus, wie sie als Gruppe das Puzzle in die Wirklichkeit übertragen können. Vor allem zwei SchülerInnen sind aktiv, ergreifen die Initiative und zeigen zwei Möglichkeiten auf. Als erstes präsentieren sie einen Sitzkreis: Der Vordermann setzt sich auf die Schenkel des Hintermanns, der wiederum auf den Schenkeln seines Hintermanns sitzt. Als weitere Möglichkeit, die daraufhin verwirklicht wird, zeigen sie, dass sich alle SchülerInnen und LehrerInnen der Gruppe in einen Kreis stellen und sich mit dem Nachbarn einhaken könnten.

Zum Abschluss fassen sich SchülerInnen und LehrerInnen an den Händen. Der *Reli-Gruß* wird losgeschickt. Um diesen zu starten, drückt eine Person die Hand des Nachbarn. Die Lehrperson startet. Ohne Worte wird der Gruß durch das Händedrücker weitergegeben. Sobald er wieder angekommen ist, werden die SchülerInnen verabschiedet. Dieser Gruß soll auch der Einstieg für den nächsten Baustein sein und so den SchülerInnen die Erlebnisse dieser ersten Stunde wieder in Erinnerung rufen.

3.3.2 Reflexion

Dieser erste Baustein der Unterrichtsstunde konnte im Großen und Ganzen nach Plan durchgeführt werden. Alle zentralen Lernziele wurden erreicht. Die SchülerInnen interagierten miteinander und zeigten in verschiedenen Situationen, dass sie

aufeinander Rücksicht nehmen. Den SchülerInnen machte es sichtlich Freude, miteinander zu arbeiten und sich gegebenenfalls einander zu helfen.

Alle angestrebten Lernziele wurden in diesem ersten Baustein erreicht. Nach dieser Stunde wurde im Hinblick auf den dritten und vierten Baustein der Einheit, die konfessionell und kulturell übergreifend in der ganzen Klasse 2b stattfinden, in jener Klasse eine Hausaufgabe aufgegeben: Die SchülerInnen bekamen ein Arbeitsblatt mit der Überschrift: *Regeln, die ich schon kenne*. Sie hatten die Aufgabe, in den nächsten Tagen ihre Eltern, Geschwister, Großeltern und Freunde nach einer Regel zu fragen, die die jeweiligen Personen für sich am wichtigsten empfinden. Diese Hausaufgabe soll die SchülerInnen auf die Bausteine drei und vier vorbereiten.

3.4 Baustein 2: Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst / Klasse 1 und 2

Zeit	Phase	Methodischer Verlauf	Medien Materialien
3 min	Ritual	<ul style="list-style-type: none"> • Kerze anzünden + Sprechen des Vater Unser 	Kerze Streichhölzer Tuch Symbole
5 min	Hinführung	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Religruß</u> • Sobald der Gruß die Lehrerin erricht hat: • <u>Stiller Impuls</u> → L liest Geschichte ‚Der barmherzige Samariter‘ vor (nach Lk 10,25- 37) 	Geschichte
6 min	Erarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Geschichte reflektieren</u> • SuS wiederholen den Inhalt L: Welche Personen kommen denn vor?	Geschichte Schlüsselbilder DIN A 4
15 min	Gruppenarbeitsphase	<ul style="list-style-type: none"> • 7 SuS spielen die Geschichte pantomimisch nach • Arbeitsauftrag: Überlegen: Wen würdet ihr am liebsten spielen? Warum? 	Rollenschilder → Jesus, 2 Räuber, Priester, Priestergehilfe, Verletzter, Samariter, Wirt, Zuhörer von Jesus
5 min	Vertiefung	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Reflexion</u> • L: Wie hat sich jeder einzelne Schauspieler in seiner Rolle gefühlt? 	
5 min	Ergebnissicherung	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Alltagsgeschehen</u> → Wo können wir im Alltag helfen? 	Bilder der Alltagssituationen

5 min	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Gemeinsames singen</u> • „Lass uns gut sein miteinander, dass es uns gelingt“ 	Lied
----------	-----------	---	------

Im zweiten Baustein des Projekts lernen die SchülerInnen das Gleichnis des barmherzigen Samariters (nach Lk 10,25- 37) kennen. Sie setzen sich ausführlich mit der Geschichte auseinander. In einem ersten Schritt hören die SchülerInnen die Geschichte. Nachdem sie den Inhalt der Geschichte zusammengefasst und reflektiert haben, spielen die SchülerInnen die Geschichte nach. Die SchülerInnen lernen, sich in eine Rolle, in eine andere Person hineinzusetzen. Sie setzen sich mit dem Verhalten von Personen auseinander und lernen, Situationen, in welchen Menschen Hilfe brauchen, einzuschätzen. Während der Reflexion über die nachgespielte Geschichte erkennen die SchülerInnen, dass es auch in der heutigen Zeit noch oft genug vorkommen kann, dass Menschen verzweifelt auf Hilfe hoffen, aber andere Menschen nicht helfen können oder wollen. Die SchülerInnen besprechen, wie sie selbst helfen können. Sie erfahren, wer ihr *Nächster* ist.

3.4.1 Ablauf

Dieser zweite Baustein der Unterrichtseinheit trägt das Thema *Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst*. Die Stunde beginnt, wie es die SchülerInnen aus den Religionsstunden kennen, wieder mit dem bereits bekannten Ritual: Die SchülerInnen versammeln sich im Stuhlkreis und zünden gemeinsam die Kerze an.

In Form des stillen Impulses nimmt die Lehrperson die SchülerInnen an den Händen und gibt mit einer Hand einen leichten Druck weiter. Die SchülerInnen verstehen das Zeichen. Sie geben den Reli-Gruß, den sie bereits aus der letzten Stunde kennen, langsam und vorsichtig weiter. Die gespannte Atmosphäre, ob es funktioniert, ist in den Gesichtern der SchülerInnen deutlich zu erkennen. Diese Spannung zeigt, dass die SchülerInnen sich an den Abschluss der letzten Stunde erinnern. Das Gemeinschaftsgefühl, das in der vorhergegangenen Stunde thematisiert und erfahren wurde, ist wieder präsent. Der Gruß hat zur Folge, dass die SchülerInnen ihre Gedanken sofort beim Religionsunterricht haben. Sobald der Gruß wieder ankommt, wird das Gleichnis des barmherzigen Samariters vorgelesen. Es ist eine Version aus einer Kinderbibel. Die SchülerInnen lauschen der Geschichte, während sie vorgelesen wird. Das Gleichnis ist den SchülerInnen anscheinend nicht bekannt.

Im folgenden Unterrichtsgespräch im Stuhlkreis wird noch einmal auf den Inhalt eingegangen. Nachdem erste Stichworte fallen („da wird ein Mann gerettet“; „da hat einer nicht geholfen“; „nee, das waren zwei, die nicht geholfen haben“), versuchen die SchülerInnen, den Inhalt chronologisch wiederzugeben. Es wird auf einzelne Situationen, die in der Geschichte stattfinden, eingegangen und gemeinsam überlegt, warum der Priester und der Priestergehilfe vielleicht nicht geholfen haben. Durch ihre Aussagen beweisen die SchülerInnen großes Empathievermögen. Sie vermuten, dass die Männer „sich vielleicht nicht leiden können“ oder dass der Verletzte „ihnen vielleicht schon mal was Böses getan hat“. „Die haben vor dem Blut an dem Kopf Angst“ oder „die denken vielleicht, das ist eine Falle“ sind nur wenige Beispiele der Aussagen, die zum Nach- und Weiterdenken anregen.

Der Samariter könnte jedoch geholfen haben, „weil er den Mann kennt“, „weil er ein lieber Mann ist“ oder „weil er Kinder hat“. Die Varianten ihrer Aussagen unterstreichen noch einmal das Einfühlungsvermögen wie auch das Mitleid, das die SchülerInnen dem Verletzten gegenüber empfinden.

Die letzte Passage der Geschichte wird noch einmal vorgelesen: *Jesus sagt: „Und du fragst, wer denn dein Nächster ist? Handle genauso, wie dieser fremde Mann aus Samaria.“* Im Plenum wird erarbeitet, was Jesus mit diesem Satz wohl meinen könnte. Als gemeinsam nach Beispielen gesucht wird, wann denn jemand mein Nächster sein könnte, kommen die SchülerInnen nach und nach auf eine Erklärung. Sie erzählen selbstständig von Situationen, in welchen sie geholfen haben oder gesehen haben, dass jemand hilft. Der Erklärung „mein Nächster ist derjenige, der mich gerade am meisten braucht“ stimmen sie daraufhin zu und scheinen sie auch verstanden zu haben.

Um die Gruppenarbeitsphase und damit das Nachspielen des Gleichnisses einzuleiten, wird noch einmal gemeinsam überlegt, welche Personen in der Geschichte vorkommen. Die Rollen sind schnell verteilt. Es gibt jedoch eine kurze Diskussion, da anfangs keiner der SchülerInnen den ‚bösen‘ Priestergehilfen spielen möchte. Es wird deutlich gemacht, dass sowohl die einzelnen Personen als auch die Gruppe der Zuhörer Jesu bedeutende Rollen tragen.

„Wir wollen die Geschichte nachspielen, ohne dabei zu sprechen.“ Schnell meldet sich ein Schüler und erklärt, dass diese Art des Schauspiels *pantomimisch* heiÙe. Während das Gleichnis langsam vorgelesen wird, spielen die SchülerInnen

pantomimisch mit. Die SchülerInnen arbeiten gemeinsam und erinnern sich gegenseitig per Handzeichen an ihre Rollen. So geben sie sich lautlos Zeichen, wenn ein Schüler/eine Schülerin seinen/ihren Einsatz erst spät erkennt. Da das Zeitmanagement der Stunde bisher sehr gut aufgeht, kann dem Wunsch der SchülerInnen, das Gleichnis ein weiteres Mal nachzuspielen, nachgegangen werden. Die Rollen werden getauscht. Diesmal funktioniert ein improvisiertes Schauspiel, bei welchem sich einige SchülerInnen auch an den Text erinnern.

Für den weiteren Verlauf der Stunde stellt es sich als bereichernd heraus, dass das Gleichnis zweimal gespielt wurde. Die Reflexion, welche im Stuhlkreis stattfindet, wird zur lebhaften Diskussion. Die SchülerInnen verbalisieren, welche der zwei Rollen sie bevorzugten und warum sie diese lieber mochten. Interessant waren dabei nicht nur Aussagen wie „ich spiele lieber den, der hilft, als den anderen“ als auch die Bemerkung einer sehr aktiven und motivierten Schülerin: „Ich fand den Räuber zu spielen voll cool. Der ist böse und das macht voll Spaß, das so zu spielen.“

Eine Variante wäre, den SchülerInnen *Gefühlssteine* in die Hand zu geben. Sie könnten sich zu ihrer Rolle äußern und den Stein daraufhin in die Stuhlkreismitte legen. Dadurch sind alle SchülerInnen aufgefordert, sich zu der Geschichte zu äußern, und die Gefühle der einzelnen SchülerInnen werden gesammelt. In dieser Situation ist es jedoch nicht nötig, die SchülerInnen zu Aussagen in dieser Form zu motivieren.

„Diese Geschichte des barmherzigen Samariters hat Jesus vor 2000 Jahren erzählt.“ Selbstständig bringen die SchülerInnen Ideen, dass sich solche Situationen auch heute noch oft genug ereignen. Es folgt eine offene Reflexion in einer warmen Atmosphäre. Auf die Frage, wie man denn einem Verletzten helfen könnte, antworten die SchülerInnen vielfältig: „Ich würde meine Mama anrufen und holen.“; „Ich würde wen mit 'nem Führerschein anrufen“; „oder die Leute drumrum holen“. Als Impuls für weitere Ideen, wann und wo im Alltag jeder helfen kann, werden Bilder gezeigt, die verschiedene Alltagssituationen darstellen. So sind zwei Hände zu sehen, die gemeinsam eine Einkaufstasche tragen. Ein weiteres Foto zeigt ein Baby, das Essen bekommt. Sofort melden sich die SchülerInnen und erzählen von weiteren Beispielen. So ist eine Schülerin im Sportunterricht am Vormittag hingefallen und ihr wurde wieder aufgeholfen. Ein Schüler hilft seiner Mutter, dem kleinen Bruder Essen

zu geben. Die SchülerInnen beschreiben sowohl die Bilder, die sie als Impuls gezeigt bekommen; gleichermaßen berichten sie von eigenen Erlebnissen. Nach jedem erzählten Beispiel wird die Frage besprochen, wer in jenem Fall denn der *Nächste* sei. Nach anfänglichem Zögern wird schnell deutlich, dass einige SchülerInnen in demjenigen, der in einer Situation anwesend ist und dem geholfen werden kann, den Nächsten sehen. Diese lebendige, aber respektvolle Erzählrunde endet mit dem Lied „Wir wollen gut sein zueinander“¹⁶ von Gertrud Lorenz. Das Lied wird im Stuhlkreis im Stehen gesungen, während sich die Gruppe an den Händen fasst.

3.4.2 Reflexion

Dieser zweite Baustein der Unterrichtsreihe verlief in einer ruhigen, respektvollen Arbeitsatmosphäre. Im Allgemeinen schienen die SchülerInnen mit ihren Gedanken bei der Geschichte und beim Geschehen zu sein, was sie auch durch wertvolle Äußerungen und lebendige Diskussionen zeigten. Die Lernziele wurden erreicht. Das Zeitmanagement ging in dieser Stunde sehr gut auf. Da für die Gruppenarbeitsphase von vornherein viel Zeit eingeplant war und bereits mit bedacht war, dass die Geschichte gegebenenfalls ein zweites Mal nachgespielt werden könnte, lief diese Phase nach Plan ab.

Die Reflexionsrunde, welche im Stuhlkreis stattfand, zeigte, dass sich fast alle SchülerInnen in ihre Rollen hineinversetzen konnten. Manche verbalisierten, warum sie welche Rolle bevorzugten. Für diese Reflexion stellte sich nochmals heraus, dass sich der Inhalt des Gleichnisses verfestigt hatte, nachdem die SchülerInnen es zweimal nachgespielt hatten.

16 S.: Lorenz, Gertrud. Text: „Wir wollen gut sein, zueinander. Lieber Herr, bitte hilf du uns, dass es uns gelingt.“

3.5 Baustein 3: Andere Länder, andere Sitten / Klasse 2

Zeit	Phase	Methodischer Verlauf	Medien Materialien
		<u>Baustein 3: Andere Länder, andere Sitten</u>	
5 min	Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Stiller Impuls</u> • Pantomimisches Schauspiel: diverse Begrüßungsrituale 	
6 min	Hinführung	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Einleiten der Phantasiereise</u> Phantasiereise durchführen (s. Anhang) 	Phantasiereise 8 grüne/gelbe/rote Kärtchen mit den Arbeitsaufträgen
10 min	Gruppenarbeitsphase I	<ul style="list-style-type: none"> • <u>GA I I</u> • SuS der jeweiligen Gruppen üben gruppenintern die neue Art der Begrüßung 	Tafel farbige Kärtchen
10 min	Gruppenarbeitsphase II	<ul style="list-style-type: none"> • <u>GA II</u> • Auflösung der Gruppen: Alle SuS treffen sich 	farbigen Kärtchen
5 min	Vertiefung	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Reflexion</u> • Haben SuS die anderen Arten, sich zu begrüßen, kennengelernt? 	
3 min	Festigung	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Stiller Impuls</u> • L öffnet Tafel: bereits vorbereiteter TA: <i>Andere Länder, andere Sitten</i> 	Tafel Kreide

Diese Doppelstunde, die in der gesamten Klasse 2b stattfindet, ist in zwei Bausteine unterteilt. Die katholischen ReligionsschülerInnen, die bereits die ersten zwei Bausteine des Projekts miterleben, können auf ihr Wissen, welches sie in den bisherigen Stunden der Unterrichtseinheit erworben haben, zurückgreifen. Diese Doppelstunde bildet auch für die SchülerInnen, die in den vorangegangenen Stunden nicht mit dabei waren, eine abgeschlossene Einheit.

In diesem ersten Baustein *Andere Länder, andere Sitten* der Doppelstunde erkennen die SchülerInnen, dass es verschiedene Arten gibt, sich zu begrüßen. Sie lernen, sich für andere Weisen der Begegnungen und Begrüßungen zu öffnen. Sie erleben, mit Situationen umzugehen, in welchen zwei oder mehrere Menschen, die nicht immer die gleichen Begrüßungsrituale gewohnt sind, aufeinandertreffen. Sie erfahren, wie man Schwierigkeiten, die bei der Begegnung mit Menschen im Alltag

aufzutreten können, einschätzen und gegebenenfalls überwinden kann. Die SchülerInnen erkennen, dass Menschen verschiedener Kulturen andere und unterschiedliche Rituale haben können.

Der erste Baustein geht im zweiten Teil der ersten Stunde in den zweiten Baustein über. Die SchülerInnen erkennen durch die Erlebnisse, die sie während des ersten Teils der Stunde sammeln, dass für ein friedliches Miteinander bestimmte Regeln nötig sind. Sie setzen sich bewusst mit Regeln auseinander, die ihre Großeltern, ihre Eltern, ihre Geschwister, Freunde und sie selbst für sehr wichtig empfinden. Die SchülerInnen wiederholen und festigen die Klassenregeln und lernen einzuschätzen, ob sie geachtet und angewendet werden. Sie beschäftigen sich jeweils mit einer speziellen Klassenregel, für deren Gelingen sie in den folgenden Wochen verantwortlich sein werden. Die SchülerInnen lernen die ‚Goldene Regel‘ kennen. Sie erfahren von der religionsübergreifenden Bedeutung dieser Regel. Die SchülerInnen erkennen, dass nicht nur die Regeln, welche sie von zu Hause mitgebracht haben, sondern auch die Klassen-, Schul-, Verkehrs- und Sportregeln, die sie kennen, in Bezug auf die ‚Goldene Regel‘ interpretiert werden können.

3.4.1 Ablauf Baustein 3: *Andere Länder, andere Sitten*

Als Einführung in die Thematik tragen die Integrationshelferin und die Lehrperson ein kurzes, pantomimisches Schauspiel vor. Sie gehen sich zweimal entgegen: Bei der ersten Begegnung bleiben sie stehen, nicken sich zu und gehen weiter. In einem zweiten Akt laufen sich die Personen entgegen, lächeln sich an, umarmen sich und führen pantomimisch ein kurzes Gespräch. Die SchülerInnen beobachten dieses Schauspiel. Dass dieser stille Impuls seine Früchte trägt, zeigt sich in der ersten Wortmeldung einer Schülerin: „Da haben wir zwei Arten gesehen, wie sich Menschen begrüßen.“ Es werden weitere Gedanken verbalisiert: „Man kann sich auch noch die Hand geben“, „man kann sich auch winken“ und weitere Äußerungen folgen. Beeindruckend ist vor allem die Äußerung eines Mädchens: „Auf Chinesisch sagt man glaub ich *ni hao*.“ Nach dieser Einstimmung vertiefen die SchülerInnen das Wissen, dass es verschiedene Arten gibt, sich zu begegnen.

In der Form einer Phantasiereise wird ein Spiel eingeleitet. Für diese Phantasiereise schließen die SchülerInnen ihre Augen. Die Reise führt auf den Planeten *Bunti*, auf welchem die SchülerInnen die nebeneinander existierenden *einfarbigen Länder*

kennenlernen.¹⁷ Nach einer circa dreiminütigen Gedankenreise leitet die Lehrperson die erste Gruppenarbeitsphase ein: „Die Bewohner des Planeten Bunti haben mir Briefchen mitgegeben. Sie wollen uns zeigen, wie man sich in ihren Ländern begrüßt. Ich habe versprochen, dass ich euch die Briefchen weitergebe und dass wir es ganz feste üben, wie sich die Bewohner der Länder begrüßen.“

Nachdem jede Schülerin und jeder Schüler ein Briefchen einer Farbe bekommt und in Form eines Schemas, welches bereits an der Tafel vorbereitet wurde, klar wird, wo im Klassenzimmer sich welche Gruppe trifft, versammeln sich die SchülerInnen in ihren Gruppen. Die drei Gruppen bestehen aus je acht SchülerInnen. Jede Gruppe bekommt ihre jeweils individuelle Art der Begrüßung beschrieben.¹⁸ Diese Arten der Begrüßungen sind sehr unterschiedlich. Die SchülerInnen einer Gruppe umarmen sich und fangen direkt ein Gespräch an. Anders als die SchülerInnen einer weiteren Gruppe, welche sich gegenüberstehen, ihre eigenen Handflächen aufeinanderlegen und sich verbeugen. Das alles erfolgt wortlos. Die SchülerInnen der dritten Gruppe rufen laut den Namen des anderen Kindes und klopfen dabei zweimal auf die Schulter ihres Gegenübers. Nachdem die SchülerInnen innerhalb ihrer Gruppe die zu lernende Art der Begrüßung geübt haben, folgt die zweite Gruppenarbeitsphase.

„Jetzt laden euch die Bewohner ein, auf ihrem Planeten spazieren zu gehen und die anderen Länder kennen zu lernen. Begrüßt die Bewohner, die ihr auf dem Spaziergang trefft.“ Auf diese Hinführung zur Gruppenarbeitsphase II folgt die Frage eines Schülers: „Haben wir jetzt alle eine andere Art gelernt?“ Die Antwort bleibt offen – er wird es gleich bemerken. Die Frage allerdings unterstreicht die Neugierde, welche während dieser ersten Phase bei den SchülerInnen geweckt wurde. Die Gruppenarbeitsphase II stellt sich, wie erwartet, als eine sehr lebhaft Phase heraus. Die SchülerInnen treffen und begrüßen sich. Sie haben sichtlich Spaß daran, die gerade gelernten fremden Begrüßungsrituale auszuprobieren. Sehr schnell haben sich alle SchülerInnen begrüßt; die Gruppenarbeitsphase II ist nach vier Minuten beendet. Nach dem Abschluss des Spiels folgt eine Reflexion. Nach einer Murmelphase mit dem Partner/der Partnerin verbalisieren die SchülerInnen, ob und welche Probleme bei der Begegnung aufgetreten sind oder auch auftreten können. Während dieser Reflexion stellt sich heraus, dass die SchülerInnen keinerlei Probleme beim Aufeinandertreffen mit den anderen SchülerInnen sahen; sie

17 Phantasiereise: s. Anhang

18 Arbeitsaufträge: s. Anhang

begrüßten sich meist jeweils mit der Art, die sie in ihrer Gruppe gelernt haben. Sie respektierten gegenseitig die Nähe oder die Distanz des Gegenübers.

„Andere Länder, andere Sitten“ – dieses Sprichwort ist nun an der Tafel zu lesen. Augenblicklich reagieren drei SchülerInnen auf diesen stillen Impuls: Ein Junge meldet sich und liest das Sprichwort vor. Ein weiterer Junge ergänzt und erklärt den Begriff „Sitte“. In dieser Reflexionsphase hält sich die Lehrperson fast komplett zurück. Es entsteht eine lebhafte Sammlung von Wissen, welches die SchülerInnen bereits über andere Länder haben. Schnell kommen die SchülerInnen auf Themen wie „andere Länder, anderes Essen.“ Es wird gesammelt, dass es Länder gibt, in welchen die Menschen Schnecken und Frösche essen. Ein Junge weiß, dass es Länder gibt, in welchen Linksverkehr herrscht. Ein Mädchen aus Italien und ein Mädchen aus der Türkei berichten von den unterschiedlichen Buchstaben, die in den Alphabeten existieren. Die Vorlagen der SchülerInnen leiten perfekt in den zweiten Baustein dieser Doppelstunde ein, mit dem nach 30 Minuten begonnen werden kann. „Es gibt also nicht nur anderes Essen in den Ländern, sondern auch unterschiedliche Verkehrs- und Rechtschreibregeln...“

3.4.2 Reflexion Baustein 3

Der erste Teil dieser Stunde verlief reibungslos. Die SchülerInnen lauschten der Phantasiereise, übten in ihren Gruppen ihre jeweilige Art der Begrüßung und hatten sichtbare Freude am Spiel. Da es sich um eine zweite Klasse handelt und der Arbeitsauftrag sehr komplex und anspruchsvoll ist, war es im Vorfeld schwer einzuschätzen, wie viel Zeit für diese Arbeitsphase eingeplant werden müsste. Pro Gruppenarbeitsphase I und II waren jeweils zehn Minuten geplant. Es stellte sich heraus, dass die SchülerInnen für diese Arbeitsphasen weniger Zeit brauchten. Da sie die Arbeitsaufträge sehr schnell verinnerlichten und übten, war der erste Baustein nach 30 Minuten abgeschlossen.

Die SchülerInnen beschäftigten sich mit *ihrer* jeweiligen Art, sich zu begrüßen. Sie übten diese und waren schnell fertig, sodass nach wenigen Minuten die Gruppenarbeitsphase II eingeleitet werden konnte. Da die Kinder im Vorfeld nicht wussten, wie sich die Bewohner der anderen Länder begrüßen, wurde es zu einer spannenden Phase. Es war zu erwarten, dass die SchülerInnen auf drei Möglichkeiten kommen könnten, die Bewohner der anderen Länder zu begrüßen: Sie

könnten jeweils die gelernten Arten durchführen. Als zweite Möglichkeit könnten sie sich auf eine Art einigen oder, als eine dritte Möglichkeit, könnten sie eine neue Art erfinden, sich gegenseitig *Hallo* zu sagen.

In der Reflexion äußerten sie dieses Verhalten auch. Sie betonten, dass sie kein Problem darin gesehen hätten, auf die anderen Bewohner zu treffen.

Bei diesem Spiel wäre es interessant zu sehen, zu welchem Ergebnis SchülerInnen höherer Klassen kommen würden.

3.6 Baustein 4: Die ‚Goldene Regel‘ / Klasse 2

		<u>Baustein 4: Die Goldene Regel</u>	
5 min	Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Besprechen der HA</u> • <i>AB: Regeln</i> 	Hausaufgaben: Arbeitsblätter
6 min	Erarbeitungsphase I	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Partnerarbeit</u> Arbeitsauftrag: mit Partner gemeinsam auf eine wichtige Regel einigen 	Arbeitsblatt lila Regelpapiere
7 min	Festigung	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Sammeln</u> • SuS stellen zu zweit ‚ihre‘ wichtigste Regel an der Tafel vor 	AB lila Regelpapiere
5 min	Erarbeitungsphase II	<ul style="list-style-type: none"> • L: Wir brauchen nicht nur zu Hause wichtige Regeln... → Wo gibt es Regeln? • Arbeitsauftrag: Tische zu Gruppentischen zusammenstellen 	
10 min	Vertiefung: Gruppenarbeit Arbeitsauftrag	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Gruppenarbeit</u> • 6 Gruppen à 4 SuS • Gruppen beschäftigen sich mit einer Regel der bereits vorhandenen Klassenregeln 	Bereits vorbereitete ‚Regelkreise‘ Stifte
15 min	Festigung	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erklären in den Gruppen ihre Regel und stellen ihre Beispiele vor • Lehrervortrag über <i>Goldene Regel</i> • L erklärt die <i>Goldene Regel</i> und hängt die auf goldenem Papier vorbereitete Regel über die Klassenregeln an den Schrank. • Besprechung: Wie könnte man die <i>Goldene Regel</i> verstehen? 	Regeln Goldene Regel erarbeitete Regeln des HA-Arbeitsblattes
3 min	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • Lied: <i>Hau mich nicht</i> 	

3.5.1 Ablauf Baustein 4: Die ‚Goldene Regel‘

„Es gibt also nicht nur anderes Essen in den Ländern, sondern auch unterschiedliche Verkehrs- und Rechtschreibregeln...“ Noch während der ersten Stunde findet ein fließender Übergang in den zweiten Baustein statt.

Als Einstieg in den Baustein *Die Goldene Regel* erinnern sich die SchülerInnen an die Hausaufgabe: In einer ersten Erarbeitungsphase lesen sie für sich in Stillarbeit das Arbeitsblatt ‚Regeln, die ich schon kenne‘¹⁹ durch. Die Hausaufgabe wurde bereits drei Tage zuvor aufgegeben, um den SchülerInnen genug Zeit zu geben, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Die SchülerInnen sollten ihre Eltern, Großeltern und Geschwister nach einer Regel fragen, die für sie jeweils am wichtigsten ist. So setzten sich die SchülerInnen bereits im Laufe der Woche mit der Bedeutung des Themas *Regeln* auseinander.

In einem zweiten Schritt berichten sie ihren Sitznachbarn von den Regeln, welche ihre Familienmitglieder jeweils als ihre wichtigste Regel sehen. In einem dritten Schritt einigen sich die SchülerInnen in Partnerarbeit auf eine Regel, die sie und ihr Partner/ihre Partnerin aus diesen Regeln am wichtigsten finden. Diese spezielle Regel schreiben die SchülerInnen auf ein weiteres *Regelpapier*, welches sie von der Lehrperson bekommen. Die Partnerteams stellen am Ende dieser ersten Stunde die Regel vor, auf die sie sich geeinigt haben. Sie hängen diese an die Tafel und begründen, warum sie genau diese Regel am wichtigsten finden. Ein Team kann sich nicht einigen und schreibt zwei Regeln auf das Papier. Die Diskussionen, die während dieser Arbeitsphase an den einzelnen Tischen zustande kommen, machen deutlich, wie bewusst sich die SchülerInnen mit diesen Regeln auseinandersetzen. Die SchülerInnen argumentieren und wägen ab, welche Regel ihnen am wichtigsten ist und warum. Es ist interessant zu sehen, welche Bedeutung einige Regeln bei SchülerInnen tragen. So ist für eine Schülerin die wichtigste Regel *Abends das Zimmer aufräumen und Ordnung halten*, eine andere schreibt *Niemand darf gehänselt und ausgelacht werden*. Der Prozess, wie sich die SchülerInnen der Klassenstufe zwei auf eine Regel einigen können, ist sehr interessant zu beobachten.

¹⁹ ausgewählte Beispiele sind im Anhang zu finden

Nach der großen Pause, im zweiten Teil dieser Doppelstunde, findet eine Reflexion statt.

„Wir brauchen nicht nur zu Hause wichtige Regeln...“ Es folgt eine Sammlung an Ideen, wo Regeln gebraucht werden. Dieses Gespräch dient als Festigung der Themen der ersten Stunde. Das Gespräch kommt auf das Thema Klassenregeln. Nachdem die Klassenregeln mündlich wiederholt werden, folgt eine Gruppenarbeitsphase: Sechs Gruppen à vier SchülerInnen setzen sich bewusst mit einer Klassenregel auseinander. Die Lehrperson teilt *Regelkreise* aus. Auf diesen steht jeweils eine wichtige Klassenregel, welche die Lehrperson im Vorfeld bestimmte. Die einzelnen Gruppen suchen ein Beispiel, wann *ihre* Regel vor allem wichtig ist. Die SchülerInnen unterschreiben auf *ihrer* Regel und sind somit für die nächsten sechs Wochen die *Regelchefs* dieser Regel; das bedeutet, sie achten vor allem darauf, dass diese Regel eingehalten wird. Eine katholische Schülerin aus der Parallelklasse, die die in dieser Stunde auch anwesend ist, arbeitet in einer Gruppe mit; sie bekommt auch noch ihren eigenen, noch nicht beschrifteten Regelkreis. Auf diesen schreibt sie eine Regel, die sie für ihre Klasse am wichtigsten findet, nimmt sie mit in ihre Klasse und stellt sie dort vor.

Nach dieser Vertiefung stellen die einzelnen Gruppen ihre Regeln vor: Sie lesen die Regel vor und erklären, wann sie vor allem beachtet werden muss. Einige Gruppen spielen ein kurzes Schauspiel zur Verdeutlichung vor. Diese Schauspiele zeigen, dass sich die SchülerInnen bewusst mit einer Situation, in welcher sie vor allem auf die Regel achten müssen, auseinandergesetzt haben. Das Mädchen der Parallelklasse stellt mit ihrer Gruppe die Klassenregeln gemeinsam vor. Nachdem die Regeln vertieft sind, zeigt sie der Klasse, welche Regel sie für ihren Regelkreis ausgewählt hat. Sie hat zwei wichtige Regeln aufgeschrieben: *Wir wollen fair sein. Man soll sich nicht hauen.* Ihre Arbeit wird von der Klasse sehr positiv aufgenommen. Ihre MitschülerInnen applaudieren nach der Vorstellung.

„Hier hängen jetzt die Regeln, die für uns im Klassenzimmer gelten. Ich habe euch noch eine weitere Regel mitgebracht. Die ist so wichtig und bedeutend, dass sie alle Menschen in allen Ländern kennen. Ich kenne sie von Jesus Christus, Menschen anderer Religionen kennen sie von Mohammed oder anderen wichtigen Menschen ihrer Religion. Die Regel ist so wichtig – sie heißt sogar *die Goldene Regel.*“

Nach dem Lehrervortrag zeigt die Lehrperson das Sprichwort, das auf einem goldenen Regelkreis vorbereitet wurde. *Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem andern zu.* Nach zweimaligem Vorlesen bringen SchülerInnen Beispiele, wie sie die ‚Goldene Regel‘ verstehen. Schnell zeigt sich, dass einige SchülerInnen die ‚Goldene Regel‘ bereits kennen und gute Beispiele finden, wann man sie vor allem berücksichtigen muss. Gemeinsam wird die positive Form der ‚Goldenen Regel‘ erarbeitet: *Behandle andere Menschen so, wie du von ihnen behandelt werden möchtest.*

Während des Gesprächs wird auf die Regeln, welche die SchülerInnen bereits in der ersten Doppelstunde in Partnerarbeit erarbeitet haben, Bezug genommen. Es wird untersucht, ob diese Regeln, die die SchülerInnen von zu Hause mitgebracht haben, inhaltlich auch zur Goldenen Regel passen. Gemeinsam wird festgestellt, dass alle diese Regeln in Bezug zur Goldenen Regel interpretiert werden können; sie werden unter die ‚Goldene Regel‘ und unter die Klassenregeln mit an dem Regelschrank gehängt. Bei dieser Diskussion zeigen sich die SchülerInnen hoch motiviert. Sie wollen jede einzelne Regel so formulieren, dass sie in den Stil der ‚Goldenen Regel‘ passt. *Wenn du nicht willst, dass ich dich hae, dann hau mich auch nicht,* ist eines der Beispiele, das die SchülerInnen formulieren. Den SchülerInnen wird bewusst, dass sowohl die Klassenregeln im Klassenzimmer, als auch die Regeln, die sie von zu Hause mitgebracht haben und bereits in der ersten Doppelstunde als wichtig empfunden haben, alle zur ‚Goldenen Regel‘ gehören und bedeutende Regeln für den Umgang miteinander sind.

Dass diese letzte Phase eine sehr intensive und anspruchsvolle Phase ist, ist in dem Verhalten der SchülerInnen zu erkennen: So eifrig sie mitdiskutieren und nach Beispielen suchen, so still sitzen sie nach dieser Vertiefung an ihren Tischen. Dass die SchülerInnen sich in dieser Stunde bewusst mit der Thematik der Goldenen Regel, aber auch der Nächstenliebe auseinandersetzen, zeigt ihr Vorschlag, zum Abschluss der Stunde gemeinsam das Lied ‚Hau mich nicht‘²⁰ zu singen. Sie singen bis in die Pause hinein. Bereits während der Pause bleiben sie an ihren Gruppentischen sitzen und fangen selbstständig an *Ich schenk' dir einen Regenbogen* zu singen.

20 Text s. Anhang

3.6.2 Reflexion Baustein 4

Der letzte Baustein der Doppelstunde war sehr intensiv. In der zweiten Hälfte der ersten Doppelstunde ging es vom Thema *Andere Länder, andere Sitten* über in die Regeln, die es in verschiedenen Ländern gibt hin zu jenen Regeln, welche die Eltern, Großeltern, Geschwister und die SchülerInnen selbst als wichtig empfinden. Die SchülerInnen diskutierten eifrig, welche dieser Regeln am wichtigsten seien. Bei den Hausaufgaben kam es zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen; einige Eltern finden es wichtig, *dass man nach dem Essen am Tisch sitzen bleibt*. Bei anderen ist zu lesen, dass man *fair sein soll und hilfsbereit*. Dies sind nur zwei Beispiele, die zeigen, dass in den Familien einige Werte einen anderen Stellenwert haben als andere. Eine Untersuchung dieser Hausaufgabe wäre sehr interessant, würde aber den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

Die Bausteine 3 und 4 gestalteten sich, wie erwartet, als sehr anspruchsvolle und arbeitsintensive Bausteine heraus. Die SchülerInnen arbeiteten während dieser 90 Minuten meist hochkonzentriert mit. Sie waren motiviert, selbstständig zu arbeiten. Sie arbeiteten in Stillarbeit, aber auch in Partner- und Gruppenarbeit. Es war schön zu beobachten, wie sie argumentieren und ihre Meinungen vertreten. Die SchülerInnen arbeiteten respektvoll und engagiert miteinander.

Das Zeitmanagement in dieser Doppelstunde ging auf. Dass die SchülerInnen vor allem während der vertiefenden Reflexion über die ‚Goldene Regel‘ in den letzten 20 Minuten der Doppelstunde mitdenken und das komplexe Thema verstehen wollten, zeigten vor allem ihre Äußerungen. Schön war es zu sehen, dass die SchülerInnen nach dieser sehr intensiven Phase still sitzen blieben und weiter sichtbar gespannt zuhörten.

Zum Abschluss der Stunde hatten die SchülerInnen die Idee, das Lied *Hau mich nicht* zu singen. Diese Reaktion auf diese Doppelstunde zeigte, dass sich die SchülerInnen sowohl mit der Thematik der ‚Goldenen Regel‘, als auch in dieser Form mit der Nächstenliebe auseinandersetzten. Dass sie nach dem Singen dieses Liedes, welches bis in die Pause hineinreichte, noch selbstständig begannen, das Lied *Ich schenk dir einen Regenbogen* zu singen, bildete einen nicht geplanten, aber passenden und schönen Rahmen der Stunde und des Projekts.

4. Abschlussreflexion

Die Unterrichtseinheit *Das Projekt Weltethos in der Grundschule* ist ein anspruchsvolles und arbeitsintensives Projekt, bei welchem jeder Schritt im Vorfeld wohl überlegt und geplant werden muss. Durch die unterschiedlichen Herangehensweisen und Arbeitsformen während des Projekts üben die SchülerInnen, miteinander zu arbeiten und aufeinander einzugehen. Sie arbeiten in unterschiedlichen Gruppen verschiedener Größen. Sie übernehmen Verantwortung füreinander und erkennen die Bedeutung von Werten, die sie aus ihren Familien oder dem Schulalltag kennen.

Die ersten zwei Bausteine, welche in der katholischen Religionsklasse stattfanden, stellten sich als runde und in sich stimmige Stunden heraus. Es war zu beobachten, dass die SchülerInnen der zweiten Klassen mehr mit den Arbeitsaufträgen und den Themen anfangen konnten als die jüngeren SchülerInnen.

Diese ersten beiden Stunden machen bereits deutlich, dass die Inhalte des Projekts in der Grundschule einen hohen Stellenwert haben. Vor allem die ersten Klassen hätten mehr Zeit für eine tiefere Auseinandersetzung mit den Themen verdient. Dennoch wurden sie von den älteren SchülerInnen offensichtlich motiviert und mitgezogen, sodass die einzelnen Lernziele erreicht wurden.

Die Bausteine 3 und 4, welche in Form einer Doppelstunde in der interkonfessionell gemischten Klasse 2b stattfanden, stellten sich als intensive Stunden heraus, die in der Klasse durchweg sehr positiv aufgenommen wurden. Während der gesamten Doppelstunde herrschte eine gespannte und erwartungsvolle, eine offene und von Respekt geprägte Atmosphäre. Die SchülerInnen hatten sichtbare Freude an den einzelnen Arbeitsaufträgen. Diese Freude äußerten sie nicht nur während der Stunden, sondern auch in Interviews, die zwei Wochen später stattfanden.

Durch sehr gute Äußerungen förderten sich die SchülerInnen gegenseitig. Es kamen sowohl in den Gruppenarbeitsphasen als auch im Plenum lebendige Diskussionen zustande, die deutlich machten, wie tiefgehend sich die SchülerInnen mit dem Thema befassen. Grundlegend waren in dieser Doppelstunde die Themen *Andere Länder, andere Sitten* und die Regeln, die schließlich in der *Goldenen Regel* zusammenkommen. Durch die bereits im Vorfeld aufgegebenen Hausaufgabe und

während der Stunde der Ernennung der *Regelchefs* trägt diese Einheit nachhaltig Früchte.

Es wäre interessant zu sehen, wie SchülerInnen einer anderen Altersstufe oder auch in einem anderen Rahmen auf die Bausteine dieses Projekts eingehen würden. Die Themen, die das Projekt Weltethos anspricht, sind für jede Schulart und für jede Altersstufe von Bedeutung.

Vor allem im Bereich *Frühe Erziehung und Bildung* ist es wichtig, dass Kindern bestimmte und eindeutige Werte vermittelt werden. Aufgrund des Wissens, in welcher Heterogenität Kinder heute aufwachsen, könnte man an dieser Stelle die These aufstellen, dass die Themen des Projekts Weltethos zwar für alle Altersstufen relevant und bedeutsam sind. Vor allem aber tragen sie bezüglich der Grundschule einen hohen Stellenwert. Im Grundschulalter bekommen die Kinder die Werte mit auf den Weg, die grundlegend und prägend sind für ihre weitere Entwicklung. Die Kinder lernen, sich für andere Lebensformen zu öffnen und sie als Bereicherung wahrzunehmen.²¹

In diesen vier Bausteinen erfahren und erleben die Kinder nicht nur die Bedeutung zweier wichtiger Grundsätze der Religionen und des Projekts, der Nächstenliebe und der ‚Goldenen Regel‘. Sie erkennen, dass die Regeln, auf die sie immer wieder im Alltag treffen wie zum Beispiel Regeln daheim, Schulregeln oder Verkehrsregeln, ihren berechtigten Stellenwert in der Gesellschaft haben. Sie lernen so in kleinen Schritten, Verantwortung für sich, für ihre Freunde und Verwandten, für ihre *Nächsten*, zu übernehmen.

Die Dimensionen des Weltethos sind weitreichend. Selbstverständlich übersteigen sie in ihrer Gesamtheit die kognitiven Möglichkeiten eines Kindes. In der Grundschule jedoch erfahren Kinder bedeutende Werte wie das Wissen, dass alle Menschen in einer Gemeinschaft weltweit zusammenleben.²²

21 Vgl. Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Stuttgart, 1999: 2.1

22 Vgl. Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Stuttgart, 1999: 2.1

5. Bibliographie

Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Stuttgart (1999): Das Projekt Weltethos in der Schule. Einführung und Arbeitshilfen. Materialien Ethik. Stuttgart.

Küng, Hans (1990): Projekt Weltethos. München: Piper GmbH.

Dokumente aus dem Internet:

Stiftung Weltethos: Online verfügbar unter: www.weltethos.org. Zugriff: 10.06.2012.

Bildungsplan 2004: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2004): Online verfügbar unter: http://www.bildungsstaerktmenschen.de/service/downloads/Bildungsplaene/Grundschule/Grundschule_Bildungsplan_Gesamt.pdf, Zugriff: 13.07.2012.

6. Anhang²³

6.1 Verlaufspläne

23 Alle Materialien sind nach dem zeitlichen Ablauf der Unterrichtseinheit geordnet

Datum: 08.05.2012 Fach: katholische Religionslehre		Stunde innerhalb der UE: 1		Klasse: 1 + 2: 12 katholische ReligionsschülerInnen Kl. 1 und 2		
Unterrichtseinheit: Das Projekt Weltethos in der Grundschule Thema der Stunde: So bin ich – miteinander unterwegs						
Lernziele:						
<ul style="list-style-type: none"> • SuS können von sich erzählen: Wer bin ich – was ist mir wichtig – was macht mich aus • SuS erkennen, was jeden einzelnen Menschen ausmacht • SuS erfahren, dass sie gemeinsam eine Gemeinschaft bilden • SuS erleben, dass eine Gemeinschaft auch offen für alle sein kann 						
Zeit	Phase	Ziel der Phase	Lehrer – Schüler - Interaktion	Sozialform	Medien Materialien	Alternative und Erklärung
3 min	Ritual	Einstimmung auf den RU	<ul style="list-style-type: none"> • ein/e SchülerIn zündet Kerze in der Mitte des Stuhlkreises an • Sprechen des Vaterunser 	Stuhlkreis	Kerze Streichholz Tuch Symbole	
4 min	Einstieg	SuS kommen gegenseitig und mit L ins Gespräch	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Partnerarbeit</u> (1 min) • SuS interviewen sich in Zweiergruppen: Beispielfragen: → Was machst du gerne? → Was machst du nicht so gern? → Hast du Geschwister? • L macht mit • Vorstellungsrunde: SuS, L stellen jeweils den Partner/ die Partnerin vor 	Stuhlkreis Partnerarbeit	Tafel Kreide	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Paten (1er und 2er) arbeiten gemeinsam</i> <p>Ggfl: Nach der Vorstellung von 6 SuS: → L fasst an der Tafel zusammen, was gesagt wurde. → Unterscheidung im Tafelbild zw. Eigenschaften der Personen und Äußerlichkeiten</p>
3 min	Hinführung	Einstimmung auf das Thema	<ul style="list-style-type: none"> • L: Wir haben jetzt schon gehört, wie wir uns gegenseitig beschreiben können. 	Stuhlkreis		

		<p>→ SuS erkennen, dass sich die Menschen in vielen Eigenschaften und Äußerlichkeiten unterscheiden</p> <p>→ SuS erkennen Gemeinsamkeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • L: Wir wollen uns noch ein bisschen näher beschreiben. → Schließe für einen Moment die Augen. Überlege dir, wie du deinen Nachbarn beschreiben würdest. Ich gebe ein Zeichen, wenn du deine Augen wieder aufmachen sollst. • Wie würdest du deinen Nachbarn beschreiben? → Augenfarbe, Haarfarbe, Klamotten, Geschwister,... • L: Warum sitzen wir denn alle gemeinsam hier in dieser Stunde? → Wo sind denn die anderen Kinder aus euren Klassen? → Wir haben gemeinsam Religionsunterricht. 			
4 min	Erarbeitungsphase I	SuS erkennen: Ein Puzzle besteht aus vielen Einzelteilen, die zusammengehören	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Stiller Impuls</u> • L legt 2 Puzzleteile auf ein Tuch in die Mitte des Stuhlkreises • L: Was ist das? → Was ist denn ein Puzzle? → Wie beschreibt man denn ein Puzzle einem Menschen, der gar nicht weiß, was das ist? → Es sind viele Einzelteile, die zusammengehören und gemeinsam ein Bild ergeben. 	Stuhlkreis	2 große, weiße Puzzleteile Tuch	
2 min	Arbeitsauftrag I erteilen		<ul style="list-style-type: none"> • <u>Arbeitsauftrag erteilen</u> • L: Wir wollen jetzt gemeinsam ein großes Puzzle herstellen. In diesem Puzzle sind wir die Hauptpersonen. • Jede/r SuS bekommt ein weißes Puzzleteil, welches jede/r individuell gestalten darf. 1.) er/ sie malt sich auf das Puzzleteil 2.) woran man ihn/ sie erkennt → Hobbies, Geschwister → nachher muss jedes Puzzleteil deutlich dem/ der SuS zuzuordnen sein 	SuS arbeiten an den Tischen	bereits vorbereitete und zugeschnittene Puzzleteile Stifte	Differenzierung: SuS dürfen malen, aber auch schreiben

			<p>→ das Puzzleteil ist ein Steckbrief eines jeden Schülers</p> <ul style="list-style-type: none"> • L zeigt ein selbst gemaltes Beispieldpuzzleteil als Beispiel 			
15 min	Bearbeitungsphase	<p>SuS beschäftigen sich individuell mit ihrem Bild SuS machen sich Gedanken über sich → Was macht mich zu dem, was ich bin?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Einzelarbeit</u> • Die SuS gestalten ihr individuelles Puzzleteil. 	Arbeit an den Tischen		
4 min	Vertiefung	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erkennen, dass das Puzzle nicht fertig sein muss • SuS erkennen, dass Kinder der anderen Klassen auch ein Puzzleteil bekommen dürften 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS präsentieren einzeln ihre Ergebnisse und hängen sie an die Tafel. → Alle Teile passen zusammen; da das Puzzle jedoch keine Randstücke hat, ist es noch nach allen Seiten offen. • L: Wir sehen hier die einzelnen Puzzleteile unserer Gruppe, die alle zusammen ein schönes Bild ergeben. → Könnten wir es denn weiter gestalten? • L erweitert das Tafelbild symbolisch → evangelische Kinder der Klassen, weitere Klassen der Schule, Lehrer, Familie, Freunde,... 	Stuhlkreis	Puzzleteile Tesa Tafel	
6 min	Festigung		<ul style="list-style-type: none"> • L: Ist das Puzzle jemals fertig? • Das Puzzle unserer katholischen Religionsgruppe wollen wir jetzt in der Wirklichkeit darstellen. → L und SuS fassen sich an den Händen und „verhaken“ sich 	Stuhlkreis	Globus	<p><i>Variante: Nachspielen des Puzzles: evtl. anfangs 2 SuS nicht mit einschließen</i></p>
4 min	Abschluss	<p>Erfahren, dass wir alle in dieser Gemeinschaft zusammengehören</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Religruß</u> • L. schickt Religruß los: Alle SuS halten sich an den Händen, der Gruß wird mit einem leichten Händedruck von SchülerIn zu SchülerIn weitergegeben. 	Stuhlkreis		<p>Hausaufgabe: AB „Regeln“ bis Freitag ausfüllen und mitbringen</p>

Datum: 10.05.2012 Fach: katholische Religionslehre		Stunde innerhalb der UE: 2	Klasse: 1 + 2: 12 katholische ReligionsschülerInnen Kl. 1 und 2			
Unterrichtseinheit: Das Projekt Weltethos in der Grundschule Thema der Stunde: Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst.						
Lernziele:						
<ul style="list-style-type: none"> • SuS kennen das Gleichnis „Der barmherzige Samariter“ (Lk 10,25- 37) • SuS können sich in andere Menschen hineinversetzen • SuS erkennen, wo sie im Alltag helfen können • SuS erfahren, wer ihr „Nächster“ ist 						
Zeit	Phase	Ziel der Phase	Lehrer – Schüler - Interaktion	Sozialform	Medien Materialien	Alternative und Erklärung
3 min	Ritual	Einstimmung auf den RU	<ul style="list-style-type: none"> • Ein/e SchülerIn zündet Kerze in der Mitte des Stuhlkreises an • Gemeinsames Sprechen des Vaterunser 	Stuhlkreis	Kerze Streichhölzer Tuch Symbole	
2 min	Hinführung I	Erinnern an die letzte Stunde Erfahren, dass wir alle in dieser Gemeinschaft zusammengehören	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Religruß</u> • L. schickt Religruß los: Alle SuS halten sich an den Händen, der Gruß wird mit einem leichten Händedruck von SchülerIn zu SchülerIn weitergegeben. • Sobald der Gruß die Lehrerin erricht hat: 	Stuhlkreis		SuS erinnern sich an die letzte Stunde SuS erinnern sich an das Gemeinschaftsgefühl
3 min	Hinführung II	SuS lernen die Geschichte des barmherzigen Samariters kennen	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Stiller Impuls</u> • L liest Geschichte „Der barmherzige Samariter“ vor (nach: Lk 10,25- 37) 	Stuhlkreis	Geschichte	
5 min	Erarbeitung I	Geschichte reflektieren	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Geschichte reflektieren</u> • SuS wiederholen den 	Stuhlkreis	Geschichte Schlüsselbilder	Die Bilder helfen den SuS, den Inhalt zu

			<p>Inhalt</p> <ul style="list-style-type: none"> L: Welche Personen kommen denn vor? 		DIN A 4	<p>rekonstruieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> L hilft mit DIN A 4 Bildern aus Schlüsselsituationen der Geschichte auf jedes Bild eingehen: → Warum könnte diese Person hier so handeln?
4 min	Hinführung zur Gruppenarbeitsphase	SuS sollen sich in die einzelnen Rollen hineinversetzen → im Stuhlkreis gemeinsam bestimmen, welcher SuS welche der möglichen 7 Rollen bekommt	<ul style="list-style-type: none"> L: Wir wollen jetzt gemeinsam die Geschichte nachspielen. Welche Personen brauchen wir? 	Stuhlkreis	Kärtchen mit Rollename	
15 min	Gruppenarbeitsphase	„Schauspieler“ spielen Geschichte nach „Zuhörer von Jesus“ identifizieren sich mit den Schauspielern	<ul style="list-style-type: none"> <u>Geschichte pantomimisch nachspielen</u> 7 SuS spielen die Geschichte nach Zuhörer von Jesus: Arbeitsauftrag: Überlegen: Wen würdet ihr am liebsten spielen? Warum? 	Gruppenarbeit	Rollenschilder → Jesus, 2 Räuber, Priester, Priestergehilfe, Verletzter, Samariter, Wirt, Zuhörer von Jesus	Evtl.: Geschichte ein zweites Mal spielen
5 min	Vertiefung	Nachgespielte Geschichte reflektieren	<ul style="list-style-type: none"> <u>Reflexion</u> L: Wie hat sich jeder einzelne Schauspieler in seiner Rolle gefühlt? Konntet ihr euch denn in eure Rolle 	Stuhlkreis		<i>Variante: jeder SuS bekommt einen „Gefühlsstein“: er darf seine Gefühle zu seiner Rolle (als Schauspieler oder als</i>

			<p>hineinversetzen? Warum? Warum nicht? Hättet ihr lieber eine andere Rolle gespielt?</p>			<i>Beobachter) sagen und den Stein in die Mitte legen</i>
5 min	Ergebnissicherung	Die Geschichte auf unseren Alltag beziehen	<ul style="list-style-type: none"> • L: Diese Geschichte des barmherzigen Samariters hat Jesus vor über 2000 Jahren erzählt. Könnte denn eine solche Geschichte heute noch passieren? • <u>Alltagsgeschehen</u> • L gibt Impuls: Bilder, die Situationen im Alltag zeigen, wo man helfen kann <p>→ Hier siehst du Menschen, die helfen. Hast du auch schon einmal jemandem geholfen?</p>	Stuhlkreis	Bilder der Alltagssituationen	<i>Bilder als Impuls gegebenenfalls verwenden/ weglassen</i>
5 min	Abschluss	Lied	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Gemeinsam singen</u> • „Lass uns gut sein miteinander, dass es uns gelingt“ <p>→ Wir stehen dabei und fassen uns an den Händen.</p>	Stuhlkreis	Lied	<i>An HA bis Freitag erinnern</i>

Datum: 11.05.2012 Fach: katholische Religionslehre		Stunde innerhalb der UE: 3+4	Klasse: Klasse 2b (21 SuS: 6 kath., 13 ev., 1 Muslima, 1 Junge, dessen Eltern Mitglieder der Zeugen Jehovas sind) und 1 kath. Mädchen Klasse 2a			
Unterrichtseinheit: Das Projekt Weltethos in der Grundschule (Stunden 3 und 4) Thema der Stunde: Baustein 1: Andere Länder, andere Sitten Baustein 2: Die <i>Goldene Regel</i>						
Lernziele:						
<ul style="list-style-type: none"> • SuS können sich in andere Menschen hineinversetzen • SuS lernen, Schwierigkeiten im Alltag bei der Begegnung mit Menschen einer anderen Kultur zu überwinden • SuS erkennen, dass für ein friedliches Miteinander bestimmte Regeln gebraucht werden • SuS lernen die Bedeutung der <i>Goldenen Regel</i> kennen 						
Zeit	Phase	Ziel der Phase	Lehrer – Schüler - Interaktion	Sozialform	Medien Materialien	Alternative und Erklärung
			<u>Baustein 1: Andere Länder, andere Sitten</u>			
5 min	Einstieg	Einstimmung auf die Stunde Ziel: SuS erkennen, dass es unterschiedliche Floskeln und Art und Weisen gibt, sich zu begrüßen	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Stiller Impuls:</u> • Pantomimisches Schauspiel: Integrationshelferin + L: ➤ 2 Akte: 1.) laufen sich entgegen, nicken sich zu; 2.) laufen sich entgegen, umarmen sich, kurzer Smalltalk • Besprechen im Plenum 	Plenum		
6 min	Hinführung	Einleiten des Spiels: Phantasiereise	<ul style="list-style-type: none"> • L: Ich möchte euch jetzt auf eine Reise mitnehmen. Ihr dürft dazu eure Augen schließen. • <u>Einleiten der Phantasiereise</u> • L: Wir reisen 	Plenum	Phantasiereise	<i>Ggfl. als Hilfe: L: Wir sehen hier, dass wir schon viele unterschiedliche Arten kennen, wie man sich begrüßen kann.</i>

			<p>gemeinsam auf den Planeten „Bunti“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Phantasiereise durchführen (s. Anhang) • Nach Phantasiereise: → L: Die Bewohner der Länder haben euch eingeladen, ein Land noch einmal zu besuchen. Auf der Rückreise vorher haben sie mir für jede/n SuS ein Briefchen mitgegeben. L zeigt roten, gelben und grünen Brief. Sie wollen, dass ihr lernt, wie man sich in den Ländern begrüßt. 		<p>Jede/r SuS bekommt ein farbiges Kärtchen: es gibt jeweils 8 grüne, gelbe und rote Kärtchen.</p>	
10 min	Gruppenarbeitsphase I	<p>SuS identifizieren sich mit einer anderen Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grünes Land: SuS rufen laut den Namen des anderen Kindes und klopfen sich zweimal auf die rechte Schulter • Gelbes Land: Umarmen+ Smalltalk • Rotes Land: eigene Handflächen aufeinanderlegen + zunicken 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Arbeitsauftrag I</u> • → bereits vorbereitetes Tafelbild erklären (das Tafelbild erklärt das Schema der GA I) → erklärt, wo sich welche Gruppe trifft → die Gruppen bekommen jeweils eine Art der Begrüßung erklärt, wie sich ihre neuen Mitbewohner der neuen Welt begrüßen • SuS der jeweiligen Gruppen üben gruppenintern die neue Art der Begrüßung. 	Gruppenarbeit	<p>Tafel farbige Kärtchen Spielanleitungen der jeweiligen Begrüßungsart des jeweiligen Landes</p>	<p><i>Variante: Sobald die Gruppen die jeweilige Art der Begrüßung kennen, bringt L weitere Varianten mit ein → L flüstert einzelnen Kindern Varianten zu → „gib doch jetzt mal die rechte, statt die linke Hand/ verbeuge dich diesmal nicht/...“</i></p>

10 min	Gruppenarbeitsphase II	<ul style="list-style-type: none"> SuS lernen, mit unbekanntem Situationen umzugehen 	<ul style="list-style-type: none"> <u>GA II</u> SuS gehen auf dem Planeten spazieren, treffen auf die SuS der anderen Länder SuS sollen sich begrüßen 	Gruppenarbeit	farbigen Kärtchen	
5 min	Vertiefung	<ul style="list-style-type: none"> SuS reflektieren das Spiel 	<ul style="list-style-type: none"> <u>Reflexion</u> L: Habt ihr die Kinder der anderen Länder kennengelernt? Gab es verschiedene Wege, sich zu begrüßen? → wir finden eine gemeinsame, neue Begrüßung → wir einigen uns auf eine Art der Begrüßung → wir begrüßen uns in jeder der drei möglichen Arten 	Plenum (SuS stehen noch in Gruppen zusammen)		
3 min	Festigung	<ul style="list-style-type: none"> SuS erkennen, dass es auf unserer Welt verschiedene Traditionen/Regeln gibt 	<ul style="list-style-type: none"> <u>Stiller Impuls</u> L öffnet Tafel: bereits vorbereiteter TA: <i>Andere Länder, andere Sitten</i> ggfl: L: Haben wir in Deutschland denn bestimmte Sitten/Regeln?/ Kennt ihr Regeln aus anderen Ländern? → Verkehrsregeln, Regeln zu Hause, Rechtschreibregeln,... 	Plenum	Tafel Kreide	<i>Variante, falls SuS auf stillen Impuls nicht reagieren: L denkt laut nach: Andere Länder, anderes Essen? Andere Länder, anderes...</i>

			<u>Baustein 2: Die Goldene Regel</u>			
5 min	Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erinnern sich an die am Dienstag aufgegebenen HA 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Besprechen der HA</u> • <i>AB: Regeln, die meine Mama/... wichtig finden</i> <p>SuS lesen in Stillarbeit ihre HA noch einmal durch</p>	Stillarbeit	Hausaufgaben-Arbeitsblätter	
6 min	Erarbeitungsphase I	<p>SuS erinnern sich an die Regeln der HA</p> <p>SuS diskutieren, welche Regeln für sie wichtig sind</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Partnerarbeit</u> <p>Arbeitsauftrag: AB umdrehen, mit Partner Regeln der jeweiligen ABs besprechen</p> <ul style="list-style-type: none"> • SuS einigen sich aus den gemeinsamen 8 auf eine wichtigste Regel • Schreiben diese auf einen von L ausgeteilte, lila Regelpapiere 	Partnerarbeit	Arbeitsblatt lila Regelpapiere	
7 min	Festigung	<ul style="list-style-type: none"> • SuS lernen weitere wichtige Regeln kennen 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Sammeln</u> • SuS stellen zu zweit „ihre“ wichtigste Regel an der Tafel vor • L: Auf welche Regel habt ihr euch geeinigt? Warum? 	Plenum	AB lila Regelpapiere	
5 min	Erarbeitungsphase II		<ul style="list-style-type: none"> • L: Wir brauchen nicht nur zu Hause wichtige Regeln... → im Verkehr, im Sport, auf dem Schulhof, im Klassenzimmer • Sammeln: L: Ihr habt Klassenregeln... • L: Werden die Klassenregeln denn 	Plenum		SuS können Tische schnell zu Gruppentischen zusammenstellen

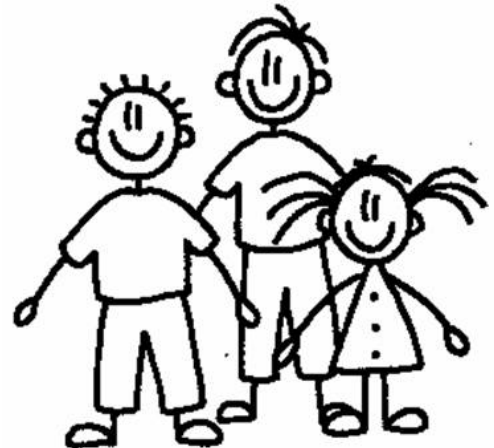
			beachtet? <ul style="list-style-type: none"> Arbeitsauftrag: Tische zu Gruppentischen zusammenstellen 			
10 min	Vertiefung: Gruppenarbeit Arbeitsauftrag	SuS setzen sich mit einer wichtigen Klassenregel bewusst auseinander	<ul style="list-style-type: none"> <u>Gruppenarbeit</u> 6 Gruppen à 4 SuS Jede Gruppe bekommt einen bereits vorbereiteten <i>Regelkreis</i> <p>→ die Gruppen setzen sich bewusst mit dieser Regel auseinander und suchen nach Beispielen/ Situationen, wann man die Regel vor allem beachten muss → Gruppenmitglieder unterschreiben auf „ihrer“ jeweiligen Regel und schmücken diese → sie sind die <i>Regelchefs</i> und achten darauf, dass diese Regel in den nächsten 4 Wochen auch tatsächlich eingehalten wird</p>	Gruppenarbeit	Bereits vorbereitete „Regelkreise“ Stifte	<i>Regelkreise bereits von L vorbereitet: jede Klassenregel ist in einem großen Kreis geschrieben. Jede Gruppe bekommt einen Regelkreis</i> <i>Eine katholische Schülerin aus der Parallelklasse, die für diese Stunden auch anwesend ist, arbeitet in einer Gruppe mit, bekommt jedoch auch ihren eigenen Regelkreis, auf welchem sie die Regel aufschreiben darf, die sie für ihre Klasse am wichtigsten findet. Diese nimmt sie mit in ihre Klasse.</i>
15 min	Festigung	<ul style="list-style-type: none"> SuS setzen sich wiederholt mit den Klassenregeln bewusst auseinander SuS lernen die <i>Goldene Regel</i> kennen 	<ul style="list-style-type: none"> SuS hängen selbstständig ihre Regeln an den Schrank im Klassenzimmer SuS erklären in den Gruppen ihre Regel und stellen ihre Beispiele vor. Lehrervortrag über <i>Goldene Regel</i> 	Plenum	Regeln Goldene Regel erarbeitete Regeln des HA-Arbeitsblattes	

			<ul style="list-style-type: none"> • L erklärt die <i>Goldene Regel</i> und hängt die auf goldenem Papier vorbereitete Regel über die Klassenregeln an den Schrank. • Besprechung: Wie könnte man die <i>Goldene Regel</i> verstehen? → SuS bringen Beispiele → Regeln der HA, welche SuS in Partnerarbeit erarbeitet und vorgestellt haben, werden untersucht, ob sie denn auch zur Goldenen Regel passen. → Regeln werden zu den Klassenregeln unter die Goldene Regel gehängt. 			
3 min	Abschluss		<ul style="list-style-type: none"> • Lied: <i>Hau mich nicht</i> 			

6.2 Unterrichtsmaterialien

Hausaufgabe: Regelblatt (für Baustein 4)

Ich kenne schon ganz viele Regeln



1.) Die Regel, die ich wichtig finde, heißt:

2.) Die Regel, die meine Mama/ mein Papa wichtig findet, heißt:

3.) Mein Opa/ meine Oma sagt, die wichtigste Regel, die sie kennen, ist:

4.) Die Regel, die meine Schwester/ mein Bruder wichtig findet, heißt:

Liebe Kinder, das ist eine kleine Hausaufgabe bis Freitag, 11. Mai. Bringt an diesem Tag bitte diesen Zettel wieder in die Schule mit.

Quelle Bild: <http://images2.bistummainz.de/3/282/1/10747871930607.jpg>

Baustein 2: Gleichnis: Der barmherzige Samariter (nach: Lk 10, 25-37)

Der barmherzige Samariter

Immer wieder kommen Menschen zu Jesus. „Jesus, ich habe gehört, dass du einmal gesagt hast: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Aber, was heißt das denn genau? Wer ist denn mein *Nächster*?“ Da antwortete Jesus:

Der Weg von Jerusalem nach Jericho ist ein gefährlicher Weg, Räuber lauern dort und wilde Tiere. Ein Mann geht auf diesem Weg nach Jericho, da passiert es: eine Räuberbande lauert ihm auf, fällt über ihn her, raubt ihn aus und prügelt ihn halbtot. Dann verschwinden die Räuber. Oh weh, da liegt der Mann nun ganz allein und schwer verletzt. Gibt es denn keine Hilfe?

Doch, da kommt jemand, ein Priester. Näher und näher kommt er, dann schaut er weg von dem Verletzten, er geht weiter, bleibt nicht stehen. „Hilfe, Hilfe!“, will der Verletzte rufen, doch seine Stimme ist zu schwach. Aber da kommt noch jemand. Ein Priestergehilfe geht den Weg, kommt näher und näher. Jetzt sieht er den Verletzten, schaut schnell weg und geht rasch vorbei. Keine Hilfe für den Mann, der von den Räubern überfallen wurde. Doch da kommt noch jemand. Der Verletzte schaut- wer ist das? Dann schließt er die Augen. Diesmal ist es nur ein Ausländer aus Samaria, der hilft doch sowieso nicht.

Doch der Verletzte hört, wie der fremde Mann stehen bleibt. Er spürt die Hände des Samariters an seinem Kopf, dort, wo die blutende Wunde ist. Die Wunde wird behandelt und ausgewaschen. Ja, das tut ziemlich weh, aber es tut auch gut. Dann wird der Verletzte hochgehoben. Der Fremde bringt ihn in eine Herberge und gibt dort dem Wirt Geld, dass er den Verletzten gesund pflegt.

Jesus sagt: „Und du fragst, wer denn dein Nächster ist? Handle genauso, wie dieser fremde Mann aus Samaria.“

Nach: Westhof, Jochen; Birkenstock, Anna Karina: Die 3- Minuten Kinderbibel. Geschichten von Menschen der Bibel. Aussaat 2006

Baustein 3: Phantasiereise

Phantasiereise zum Planeten Bunti

Wir schließen die Augen. Wir machen uns gemeinsam auf die Reise zum Planeten Bunti. Auf dem Planeten Bunti kommen wir aus dem Staunen nicht mehr raus: Es gibt lauter bunte Länder!

Es gibt ein rotes Land! In diesem Land sind alle Menschen rot. Alle Tiere sind rot und die Bäume auch. Wir laufen durch die roten Straßen, wir sehen die roten Häuser und staunen über die roten Pflanzen. Schön ist es hier. Aber wir reisen noch ein bisschen weiter auf dem Planeten.

Es gibt hier sogar ein gelbes Land! Hier scheint bestimmt überall die Sonne- die Bewohner sind gelb, die Häuser sind gelb, auch die Blumen und Bäume sind gelb. Es ist so schön hier, dass wir eigentlich bleiben wollen. Aber wir reisen noch ein bisschen weiter auf dem Planeten Bunti.

Wir reisen weiter in das grüne Land. Wir kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Nicht nur die Bäume und Tiere sind grün, selbst die Menschen sind alle grün. Es ist so schön hier. Eigentlich wollen wir bleiben, aber wir wollen ja auch zurück in die Schule. Jedoch wollen wir noch ein bisschen mehr über das rote, über das gelbe und über das grüne Land wissen.

Wir halten die Augen geschlossen und denken noch ein bisschen an die farbigen Pflanzen, an die Bäume, an die Menschen, und an die Länder. An das gelbe Land, an das rote Land und an das grüne Land.

Wo gefällt es dir denn am besten?

Komme langsam wieder in deinem Klassenzimmer an.

Öffne langsam deine Augen.

Baustein 3: Arbeitsauftrag: Begrüßungsarten in den Ländern

So begrüßen wir uns im Gelben Land



- 1.) Wir stehen uns gegenüber.
- 2.) Wir umarmen uns.
- 3.) Wir reden gleich miteinander. Wir lieben es, viel zu reden!

Übe es mit deinen Klassenkameraden.

→ Quelle Bild: <http://online-fremdfigurenkatalog.de/data/thumbnails/5304/Schleich.Klawitterbus.Knetmaennchen.gelb.jpg>

So begrüßen wir uns im Grünen Land



- 1.) Wir stehen uns gegenüber.
- 2.) Wir rufen laut den Namen des anderen Kindes.
- 3.) Wir klopfen uns gegenseitig zweimal auf die rechte Schulter.

Übe es mit deinen Klassenkameraden.

→ Quelle Bild: <http://www.kidsville.de/media/images/bib/alien-1.png>

So begrüßen wir uns im Roten Land



- 1.) Wir stehen uns gegenüber.
- 2.) Wir legen unsere eigenen Handflächen aufeinander.
- 3.) Wir nicken uns zur Begrüßung zu.

Übe es mit deinen Klassenkameraden.

→ Quelle Bild: <http://img.geocaching.com/cache/5b0e2913-0f11-41bf-9793-9e7a9120f723.jpg>

Arbeitsauftrag Baustein 4: Regelchefs

1. Lest die Regel durch.
2. Sucht gemeinsam ein Beispiel für diese Regel.
3. Schreibt eure Namen an den Rand der Regel: Ihr seid für die nächsten Wochen die Regelchefs!
4. Hängt die Regel mit Tesa an den Schrank und stellt sie den anderen Kindern vor.

Ausgewählte Regeln der bereits vorhandenen Klassenregeln

Die Regeln der Klasse 2b

- 1.) Wir halten zusammen und sind nicht gegeneinander!
- 2.) Niemand soll gehänselt und ausgelacht werden!
- 3.) Alle arbeiten zusammen und helfen sich!
- 4.) Nicht streiten, wehtun und schlagen!
- 5.) Schuld nicht auf andere schieben!
- 6.) Sich entschuldigen!